

Herr Graf Franz v. Marenzi übersendet eine Druckschrift, betitelt: „Zwölf Fragmente über Geologie“, mit dem Ersuchen um deren Beurtheilung.

Das wirkliche Mitglied Herr Hofrath Haidinger berichtet über einen neu von Herrn Professor W. H. Miller, Secretär für das Ausland der Royal Society in London, in der Ilias Homer's aufgefundenen Beleg für ein gleichzeitiges Herabfallen von zwei Meteoreisenmassen in Troja. Die Stelle findet sich im Beginn des fünfzehnten Gesanges. Zeus droht Here, und erinnert sie daran, dass er sie einst „mit zwei Ambossen an den Füßen“ in Aether und Wolken lange Zeit zur Strafe schwebend gehalten, bis er sie erlöst, aber „die Ambosse nach Troja hinabgeworfen“, zum Andenken für künftige Zeiten. Die letzten beiden Verse nun waren in neueren Auflagen, auch in der Voss'schen Uebersetzung ausgelassen. Eustathius, aus dem zwölften Jahrhundert, Erzbischof von Salonich, setzt hinzu, dass die „Ciceroni“ der damaligen Zeit noch diese Ambosse zeigen, und dieselben als vom Himmel herabgefallen ansehen.

Haidinger schliesst sich vollständig der Ansicht Miller's an, dass hier ein wirklicher Fall von Meteoreisen, und zwar von zwei Massen zugleich vorliege, wie etwa bei Braunau in Böhmen am 14. Juli 1847, oder wie man es bei den in der Nähe von Cranbourne, Victoria, in Australien aufgefundenen Blöcken von 30 und von 120 Centnern voraussetzen muss.

Haidinger nimmt Veranlassung, den im Jahre 405 vor unserer Zeitrechnung herabgefallenen grossen Stein von Aegos Potamos in Erinnerung zu bringen, und die Stelle im Kosmos, in welcher Humboldt vor zwanzig Jahren die Hoffnung aussprach, dass man diesen Meteorstein doch noch auffinden möchte.

Herr Director Fenzl legt eine Abhandlung vor: „Beitrag zur Entwicklungsgeschichte getheilter und gefiederter Blattformen,“ von Dr. M. Wretschko, Gymnasiallehrer in Laibach.

Es ist eine durch Beobachtungen leicht festzustellende Thatsache, dass die gelappten, gespaltenen, getheilten und zerschnittenen Blattformen durch Übergänge, die oft an einer und derselben Pflanze gefunden werden, mit einander verbunden sind und entwicklungsgeschichtlich zu Einer Grundform gehören. Die Morphologie bietet aber auch kein sicheres Unterscheidungsmerkmal zwischen einem zerschnittenen und zusammengesetzten Blatte,